

DICKDARMKREBS

Prognose bei linksseitigem Kolonkarzinom besser als bei rechtsseitigem

Die Lokalisation des Primärtumors hat bei Patienten mit Kolonkarzinom nach dem Ergebnis eines systematischen Literatur-Reviews einen erheblichen Einfluss auf die Prognose. Ein Primärtumor im linken Anteil des Kolons (jenseits der linken Kolonflexur) korrelierte mit einer deutlich besseren Prognose als ein rechtsseitiger Tumor, und zwar unabhängig von Tumorstadium, adjuvanter Chemotherapie, Jahr und Qualität der Studie sowie Zahl der eingeschlossenen Patienten. In der Meta-Analyse wurden Daten von 66 Studien mit mehr als 1,4 Millionen Patienten und einem medianen Beobachtungszeitraum von 65 Monaten ausgewertet. Ein linksseitiger Primärtumor war mit einem signifikant um 18 % verringerten relativen Sterberisiko verbunden ($p < 0,001$). Die Autoren fordern dazu auf, die Lokalisationen des Kolonkarzinoms als Prognosefaktor zu berücksichtigen, zum Beispiel bei der Entscheidung über die Behandlungsintensität bei Patienten mit Metastasen.

QUELLE

- Petrelli F et al.: Prognostic Survival Associated With Left-Sided vs Right-Sided Colon Cancer: A Systematic Review and Meta-analysis. JAMA Oncol 2016, published October 27

Bei linksseitigem
Primärtumor
Mortalität um 18 %
verringert



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online

BRUSTKREBS

Neue US-Daten wecken erneut Zweifel am Nutzen des Mammographie-Screenings

Nach Einführung des Mammographie-Screenings in den USA ist der Anteil entdeckter kleiner Brusttumore (invasive Tumoren < 2 cm oder Carcinoma in situ) von 36 % auf 68 % gestiegen und der Anteil großer Brusttumore (≥ 2 cm) von 64 % auf 32 % gefallen. Das hat ein Vergleich der Daten aus dem SEER-Programm bei Frauen ab dem Alter von 40 Jahren im Zeitraum 1975-1979 (vor Implementation eines großflächigen Screenings) und in den Jahren 2000-2002 ergeben und war eigentlich zu erwarten. Denn das Ziel des Screenings ist es ja, Tumoren im Frühstadium zu entdecken, bevor sie metastasieren. Allerdings gehen die Autoren davon aus, dass von den 162 zusätzlichen kleinen Tumoren pro 100.000 Frauen, die durch das Screening entdeckt wurden, nur 30 tatsächlich Probleme gemacht hätten. Die übrigen 132 Fälle bei 100.000 Frauen wären also Überdiagnosen kleiner Tumoren, die nie zu klinischen Symptomen geführt hätten. Dabei gingen die Wissenschaftler davon aus, dass die Gesamtbelastung durch Brustkrebs über die Jahre stabil geblieben sei. Die Reduktion der Brustkrebs-Mortalität seit Implementation des Screening-Programms führen die Autoren in erster Linie auf Fortschritte der systemischen Therapie zurück.

QUELLE

- Welch G et al.: Breast-Cancer Tumor Size, Overdiagnosis, and Mammography Screening Effectiveness. N Engl J Med 2016; 375:1438-1447

Anteil entdeckter
kleiner Brusttumore
gestiegen, aber viele
Überdiagnosen?



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online